

fast 40,000,000 Einwohner. Das giebt einen Maßstab für die ungeheuren Möglichkeiten in Ontario, besonders wenn man in Betracht zieht, daß diese 2,500,000 Einwohner Ontarios sich auf dem kleinsten, dem südlichen Theile Ontarios befinden und zwar im Umkreise von ungefähr 200 Meilen von Toronto, der Hauptstadt der Provinz.

Die landwirthschaftlichen Produkte Ontarios übertreffen an Werth die des ganzen canadischen Westens, d. h. den Prärie Provinzen, ein Beweis dafür, daß der Ackerbau Ontarios auf einer hohen Stufe der Entwicklung steht. Eine außerordentliche Zukunft liegt für Ontario jedoch in der Besiedelung des nördlichen Theiles der Provinz. Millionen von Aekern fruchtbaren Landes warten auf den Ansiedler, für den unermessliche Schätze bereitliegen. So reich das nördliche Ontario auch an Mineralien und Holz ist, diese Werthe stehen doch in keinem Verhältniß zu den Möglichkeiten die der Ackerbau dem Farmer, dem Landmann bietet. Nicht wie im älteren Theile der Provinz, in vergangenen Zeiten, braucht der Ansiedler auf Eisenbahnen und Landwege zu warten, auf denen er seine Produkte auf den Markt bringt. Wo immer er sich in Neu-Ontario niederläßt, warten Eisenbahnen und Landwege auf den Landmann und seine Produkte. Ein großes Netz von Bahnen durchkreuzt die Ländereien und die Regierung giebt, außer den bereits bewilligten 500,000 Dollars jährlich, jetzt noch 5 Millionen Dollars aus, um die Eisenbahnen und die Regierungs-Bahn durch Begebauten, Brücken, Entwässerungen, Flußverbesserungen und dergleichen dem Landmann zugänglich zu machen.

Die Minen, Holzschlägereien, Sägemühlen, Eisenbahnen, Begebauten und andere Industrien geben dem Anfänger Gelegenheit in den Zeiten, wo er andernfalls müßig auf seiner Farm sitzen müßte, Geld zu verdienen, durch Arbeit die außerordentlich gut bezahlt wird. Während des ganzen Winters kann er mit seinem Gespann Pferde guten Lohn verdienen.

Überall wachsen Städte empor, die sich unter den günstigen Verhältnissen des Landes und dem Emporblühen der Industrien, für welche die Rohmaterialien sozusagen vor der Thüre liegen, erstaunlich rasch entwickeln. Der Bedarf dieser Städte für die Produkte des Landmannes ist so groß, daß, um ein Beispiel zu nennen, Fort William allein, im letzten Jahre solche im Werthe von 2½ Millionen importiren mußte, um den Bedarf, der von den umliegenden Farmern nicht gedeckt wurde, zu befriedigen. Welche Aussichten für den Einwanderer, der sich auf den von der Regierung angebotenen Ländereien niederläßt!

Für das auf den Ländereien geschlagene Holz ist ein steter Markt vorhanden. Bahnschwellen, Telegraphenstangen, Feuerholz, Alles bringt gute Preise, kurz jede Arbeit zahlt sich für den Ansiedler und unter keinen Umständen leidet er Mangel.

Auch muß man nicht denken, daß der Neugekommene einsam ist. In seiner nächsten Nähe sind Farmen, die heute schon bis zu 15,000 Dollars bewerthet sind und Kirchen jeder Denomination sind vor-